

2679.

100/11
Zn



Neue Zugabe:
Bestehend in

2

C. Sinnbildern /

Welche

Auf Fahnen/ Schaupfennige/ in Stamm-
Bücher/ Tapeten/ Becher/ Gläser/ Flaschen/
Schalen/ Teller/ zu Trauer- und Freudengedichten/ wie
auch zu anderer Zierlichkeit/ nach Belieben/ gebrau-
chet werden können:

Auf

Alciato, Jovio, Ruscelli, Bargagli, Capa-
cio, Sambuco, Burgundia, Pallavicino, Camillo
Camilli, Petra-Sancta, Masen und andern
gesamlet:

Wie auch mit vielen neuen Erfindungen/ die
zwey- drey- vier- fünff- und sechsständige Sinn-
Bilder betreffend /

und

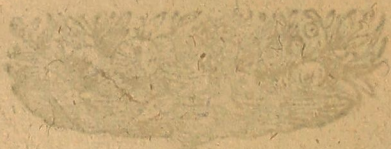
Einer Vorrede von den Lehr- Sätzen dieser
Kunst vermehret.



Hamburg und Franckfurt /
Bey Gottfried Liebezeit / Buchh. 1693.

An den Leser.

Semnach dieser Schauplatz trauriger
Geschichte zum drittenmahl auffge-
legt worden / haben wir solchen mit 100.
Sinnbildern von neuem außzieren wol-
len / nicht zweiffelnde / dem neugierigen
Leser hiermit einen sondern Gefallen zu
thun.



Beste

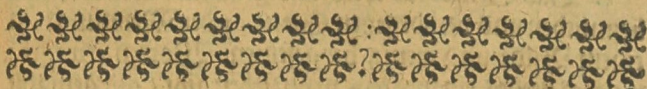
Bleich
geb
öffn
Gen

hat entweder
lauten ; oder e
durch ein De
jener Meynun

2. Also ist
entweder seine
dung einer Ge
nung / so mei
det / zuweilen
wie die Colum

3. Solcher
stellen entwede
Gestalt einer
Recht; die Ho
dem Lamm / zu
net zu den Ge

4. Oder es
Sinnbilder
ausführlicher



Vorrede /

Bestehend in 50. Lehrsätzen / von
der Sinnbild = Kunst.

en Leser.

Schauplatz wanniger
drittenmahl auffge
wir solchen mit 100.
neuem außzieren wol
de / dem neugierigen
sondern Gefallen zu

So Reichwie man zweyerley Red = Arten
gebraucht / seine Gemüts = Meynung zu er
öffnen / also sind auch zweyerley Arten des
Gemähls. Was ich sage oder schreibe / das
hat entweder seine eigentliche Meynung / wie die Wort
lauten ; oder es hat einen figürlichen Verstand / und wird
durch ein Vermahnung / und Aufstruckung dieser oder
jener Meynung angeführet.

2. Also ist das Gemähld eine stumme Rede / und hat
entweder seinen eigenen Verstand / wie die Vorbil
dung einer Geschichte ; oder es hat seine figürliche Deu
tung / so meistens theils sich auff eine Gleichnüss begrün
det / zuweilen auch eine Meynung erkläret / und anbildet /
wie die Columnæ Herculis, mit dem Plus ultra.

3. Solcher figürlichen Gemähld sind zweyerley / und
stellen entweder ganze Bilder / als da ist der Glaub / in
Gestalt einer Weibsperson / mit dem Kelch / Kreuz und
Licht ; die Hoffnung mit dem Ancker ; die Gedult mit
dem Lamm / &c. diese Iconologia, oder Bilder = Kunst / die
net zu den Gebäuen / Tapeten / Bücher = Titeln / und in
viel andere wege.

4. Oder es beruhet die figürliche Vorstellung / in den
Sinnbildern / von welchen dieses Orts ein kurzer und
außführlicher Bericht erstattet werden soll.



5. Das **Sinnbild** wird also genannt / weil es einen heimlichen und verborgenen **Sinn** / oder **Meynung** / in einem **Bilde** und wenig beygesetzten **Worten** erweist : welches beedes ein mehrers zu verstehen gibt / als gemahlt oder geschrieben ist / indem solches zu fernerm **Nachdenken** füglich veranlasset.

6. Wird also durch ein **Sinnbild** (die **Niederländer** nennen sie **Sinne-Poppen** / das ist **Sinne-Doeken**) ein solches **Bild** und **Schrift** verstanden / welche des **Erfinders** **Meynung** durch ein gemahlte **Gleichnuß** mit sonderbarem **Nachdruck** aufzwicket und vorstellet.

7. Auf solche **Weise** wird die in den **Sinnbildern** enthaltene **Lehre** leichter bemercket / die **Bitterkeit** der **Vermaahnung** verführet / und die **Lieblichkeit** der **Mahlerey** und **Poeterey** kunstartig mit gesampter **Wollständigkeit** an das **Licht** gesetzt.

8. Das **Bild** wird mit dem **Leib** verglichen ; Die **Obschrift** mit der **Seele** / der **Erfindung** vollständige **Meynung** zu verfassen.

9. Das **Bild** ohne die **Schrift** kan unterschiedene und oft widrige **Deutungen** haben / deswegen solches die **Schrift** und **Stellung** an gewissen **Verstand** binden und ziehen soll ; massen auch solche **Seele** gleichsam die **Art** der **Erfindung** unterscheidet ; wie auch sonst die **Wort** des **Gemütes** **Zeigere** zu seyn pflegen.

10. Die **Gleichnuß** bestehet in zweyen **Stücken** / in dem **vergleichenden** und **verglichnen** **Antheil** / welcher erste in dem allein geführet wird ; jedoch meistentheils **verborgener** **weise** / das man solchen / sonder des **verglichnen** **theils** **bewußt** / selten **errathen** kan.

11. Die **Gleichnuße** / welche von **Geschichten** und **Fabeln** hergenommen werden / sind zu den **Sinnbildern** nicht dienlich / weil sie zu den **Exempeln** gehören / und keinen **richtigen** **Schluß** machen.

12. Jedoch

12. Jedoch
licher **Verstand**
untersetzten
Poeterey gena
mag.

13. **Seltne**
nicht zu den
weil sie wenig
tungen führen

14. Die **M**
bildern mehr
braucht werde
doch werden

15. Ein **S**
richtige **Berg**

16. Die **G**
abgesehen / sin
findung zu gel
der **Betrachtung**

17. Ferner
Sinnbildern
gen.

18. Zu **B**
echliche **Bil**
meisten nicht
abzielen und

19. Was
soll man nicht

20. War
ge **Bildungen**
bildern gebra
holen.
21. Das
ligend / sitzend
weil solches

12. Jedoch kan auch un'er der Geschichte ein heimlicher Verstand gesucht werden / welcher in etlichen unterseztten Verklein (wegen des Gemählds und der Poeterey genauer Verwandtschaft) erkläret werden mag.

13. Seltne und besondere Begebenheiten dienen nicht zu den Gleichnissen der Sinnbilder; eines Theils / weil sie wenig bekant / anders Theils gar zu dunkle Deutungen führen.

14. Die Menschliche Gestalt / soll in den Sinnbildern mehr zu einer Zier / als verborgener Deutung gebraucht werden; gehöret eigentlich zu den Geschichten; doch werden hierinnen die Kindlein aufgenommen.

15. Ein Glied aber des Menschlichen Leibes kan seine richtige Vergleichung schieklich anbinden.

16. Die Gleichnisse von den Wercken der Natur abgesehen / sind die schieklichsten zu der Sinnbilder Erfindung zu gebrauchen / und zugleich die erfreulichsten in der Betrachtung.

17. Ferners dienen alle künstliche Wercke zu den Sinnbildern / und begründen viel artliche Vergleichungen.

18. Zu Bedeutung einer Sache / darff man wol etliche Bilder gebrauchen / jedoch daß derselben zum meisten nicht über drey / und daß sie alle zu einem Zweck abzielen und gerichtet seyen.

19. Was man durch ein Bild bedeuten kan / darzu soll man nicht mehr gebrauchen.

20. Wann in den Wappen oder Namen einige Bildungen enthalten / soll man solche zu den Sinnbildern gebrauchen / und keine andere von weitem herholen.

21. Das Bild soll in seiner dienlichen Stellung / ligend / sitzend / lauffend / springend / 2c. abgebildet werden / weil solches alles absonderliche Deutungen wircket.

22. Die Erfinder der Sinnbilder sollen sich hüten/das sie dem gemeinen Mann nicht Ursach zu Schimpff geben / wann / sonderlich grosse Herren / sich solcher Sinnbilder bedienen wollen.

23. Die besten Sinnbilder sind also geartet/ das man das Bild ohne die Obſchrift / und die Obſchrift ohne das Bild nicht verstehen kan ; massen solche beede zu einem Zweck unauflöſlich abzielen sollen.

24. Die Sinnbilder sollen auch ohne Farben und Aufmalung des Pinsels erkennen werden / damit man sie auff Münzen und zu steinernen Gebäuen gebrauchen könne.

25. Doch wird solches nicht erfordert / wo man in Tappeten und Stammbücher sie mit natürlichen Farben aufzieren und vorstellen mag.

26. Wenn in dem Sinnbild ein doppelter doch schicklicher ungezwungener Verstand angeführt wird/ ist solcher nicht verwerfflich.

27. Wann man das Bild nicht wohl und eigentlich unterscheiden kan/ so bleibt die Deutung verborgen / und die ganze Erfindung wird ohne Begünstigung verachtet werden.

28. Die Obſchriften soll nicht länger als ein halber Vers oder kurze Zeil seyn : doch mag man mehrere Erklärung in einem Gedichte anfügen.

29. Wann in solcher Obſchrift / die Gleichnißwörtlein : also / gleicher weise / nicht anderst / &c. beygetruckt werden / sind solche überflüssig / und der Kunst nicht gemäſ / weil solche heimlich darunter verstanden werden.

30. Ein oder mehr Wörter außzulassen / und in der Obſchrift zu verbergen / ist sehr zierlich und schicklich.

31. Es muß das meiste Abſehen auff die bekannteste und gemeinste Eigenschaft des Bildes gerichtet werden.

32. In die was zu der

33. In de gebraucht wer

34. Die das Sinnbill

35. Die pen / und die

sich / oder mi zierlichsten ur

Begebenheit

36. Es ist einem berüht

ter sprache zu

37. Die große Verw

Raum und d will / angege

38. In de sucht und abg

39. In sol was wol steh

40. Die sollen von ein

wie auch ged

nen mehrmal

41. Die Endes / ist d

Sinnbilder.

42. Etlich borgene / bee

ein oder me

43. Die o fenheit ihrer



32. In die Sinnbilder soll nichts gebracht werden / als was zu der Tugend und löblichen Sitten dienet.

33. In der Obschrift soll die erste oder dritte Person gebraucht werden.

34. Die Wortgleichheit und der Gegensatz / zieret das Sinnbild / und machet die Erfindung lieblich.

35. Die Sinnbilder / welcher Bild auff das Wap- pen / und die Obschrift auff den Namen / es seye für sich / oder mit versetzten Buchstaben absehen / sind die zierlichsten und beliebtesten / weil sie sonderlich zu andern Begebenheiten nicht gebraucht werden können.

36. Es ist zugelassen und schicklich / die Obschrift auß einem berühmten Poeten zu gebrauchen / oder in der Mutter sprache zu fassen.

37. Die Sinnbilder haben mit der Bildkunst eine grosse Verwandtschaft / und müssen beide nach dem Raum und den Unkosten / welchen man auffwenden will / angegeben werden.

38. In dem Sinnbild soll nur eine Gleichniß gesucht und abgesehen werden.

39. In solchen Erfindungen ist sonderlich zu wehlen / was wol stehet / und lieblich zu Gesicht kommet.

40. Die zwey = drey = und mehrständige Sinnbilder sollen von einer Art oder Geschlecht hergeführt werden / wie auch gedachter massen / zu einem Zweck abzielen ; dienen mehrmals eine Meynung zu erklären.

41. Die Betrachtung des Anfangs / Mittels und Endes / ist der dienstlichste Grund der dreyständigen Sinnbilder.

42. Etliche Bilder erklären / etliche bedeuten das verborgene / beide Arten sind unverwerfflich / sie seyen gleich ein = oder mehr schichtig.

43. Die offtermantten Sinnbilder sind nach Beschaffenheit ihrer Stelle zu vielfältigen / und können auch

a ju acht

acht- und mehr-ständig gemacht werden ; wann nemlich der Becher / die Schale oder Kanne soviel Pässe oder Ecken hat.

44. Solcher mehrständigen Sinnbilder Verbindung stehet in der gleichstimmenden Reimung.

45. Die mehr-zeilige Reimung kan auch füglich geschrencket werden / wie bey dem 29. Exempel zu sehen.

46. Die sinureichsten zwey- oder dreyständigen Sinnbilder sind diejenigen / welche eine richtige Meynung schliessen / man fange gleich bey einem oder dem andern an zu lesen.

47. Wann in einer Sache keine gewisse Ordnung ist / wie in den Fahnen / Corneten / Münzen / 2c. so kan man füglich einständige Sinnbilder gebrauchen / jedoch / daß ihre Deutung / der Sach gemäß komme Ein Exempel von dem Anfang / Fort- und Aufgang des Kriegs / durch Kriegs Geräthschaft gebildet / ist zu sehen in dem 27. Gesprächspiel.

48. Wann man von hohen Personen oder

oder wich-
ben will /
von gross-
herholen /
Sterne /
Ablern /

49. Hin-
deln / geri-
solche also
der Natu-
sich zusam-
Lehre.

50. U-
worzu er
le Handm-
chen auß-
fals alle
den und
zu haben

Der
Sinnbild
nach eing-
che von e-

oder wichtigen Händeln Sinnbilder haben will / muß man auch die Erfindung von grossen und werthgeachten Sachen herholen / als da ist die Sonne / Mond / Sterne / Gold / Edelgesteine / Löwen / Adlern / 2c.

49. Hingegen dienen zu geringen Händeln / geringschätzigte Bilder / jedoch daß solche also geordnet werden / daß ihr Thun der Natur nicht entgegen lauffe / und es sich zusammen schicke / wie der Esel zu der Leyre.

50. Aller Werckzeug bedeutet das / worzu er gebraucht wird ; massen auch alle Handwercker von ihrer Arbeit ihre Zeichen außzuhengcken pflegen ; Wie gleichfals alle Thiere die Deutung der Tugenden und Laster / nach ihren Eigenschaften zu haben pflegen / wie bekandt.

Der vielfältige Gebrauch dieser Sinnbild kunst stehet bey der nach und nach eingeführten Beliebung / und ist solche von etlichen Jahren hero / nicht nur auff

8.) 86
dig gemacht werden ;
Becher / die Schale v
ffe oder Ecken hat.
brständigen Sinnbil-
het in der gleichsam-

illige Meinung kan
cket werden / wie bey
sehen.

ffen zwey- oder drey-
er sind diejenigen /
Meynung schliessen /
einem oder dem ande-

ter Sache keine ge-
wie in den Fahnen /
/ 2c. so kan man rüg-
bilder gebrauchen /
utung / der Sach ge-
rempel von dem An-
sgang des Kriegs /
schafft gebildet / ist
gesprächspiel.
on hohen Personen
oder

auff den Büchertitulen / in Aufzügen /
 Siegesprachen / Zuschriften / Tapeten /
 Tischen / Trinckgeschirren / 2c. sondern
 auch zu Hochzeiten und Leichgedichten fast
 gemein worden / gestalt dann den Red-
 nern / Poeten / Bildhauern / Malern /
 Tapetenwürckern / Glaszneidern und
 Glasmahlern sothane Erfindungen sehr
 dienlich ; und geben wir ihnen derselben
 hundert zu gefälliger Wahl / der unge-
 zweifelter Hoffnung sie hierdurch zu der-
 gleichen mehr nachsinnigen Erfin-
 dungen zu veranlas-
 sen / 2c.



So wol ei

Fast allen E
 lein beyge
 Sachen mit So
 Lehren mit Me
 ret; oftmals a
 freyen / freudig
 Sollen aber die
 man sie ungeste

Ein Kind d
 nem Stecken /
 Erzug drehen /
 leben seyn die 2

Ein Kind n
 es an einen So

Ein Kind
 hält.



C. Sinnbilder.

So wol ein = als zwey = drey = vier = fünf =
und sechs = ständiger Arten.

Anmerckung.

Nicht allen Erfindungen können zur Einfassung / Kind-
lein beygeordnet werden / welche man zu Geistlichen
Sachen mit Feder = Flügeln / als Engel / in andern Tugend-
Lehren mit Mucken = Flügeln / als flüchtige Stunden zie-
ret ; vielmals aber als Kindlein und Knaben / nach ihrer
freyen / freudigen und kindischen Eigenschafft vorsteller :
Sollen aber die Kindlein was böses bedeuten / so machet
man sie ungestalt und mit Fledermäußflügeln.

I. Eitelkeit ins gemein.

Ein Kind das einen Reiß treibet / oder / das es mit ei-
nem Stücken / darauff sich eitsche Karten Blätter an einem
Creuz drehen / wider den Wind lauffe. Darbey können zu
lesen seyn die Wort des Predigers :

Es ist alles eitel.

Omnia Vanitas.

II. Eitelkeit der Ehre.

Ein Kind mit einem Drachen von Papier gemacht / den
es an einen Faden mit dem Wind hoch steigen machet :

Die Eitelkeit/
er sieh man weit.

Vanitas Vanitatum.

III. Eitelkeit der Liebe.

Ein Kind das einen Vogel an einem Strick gebunden
hält.

So ist der Freyer frey!

Captiva libertas.

IV. Eitel

en / in Aufzügen /
schristen / Capren /
birren / 2c. sondern
id Reichgedichten fast
talt dann den Red-
hauern / Maltern /
Glaschneidern und
ne Erfindungen sehr
wir ihnen derselben
Wahl / der unge-
sie hierdurch zu der-
schinnigen Erfin-
verantlaf-
/ 2c.



IV. **Eitelkeit des Geldes.**

Ein Kind mit einer Wage / auff welcher zur Rechten ein
Beutel mit Geld / zur Linken ein Blasen mit Luft oder
Wind angefüllt / ligt / welche gleich so schwer / als die
ander Wagschale.

**Geld gleicht dem Wind /
vergeht geschwind.**

oder : und machet blind.

Periturus deperit aurum,

oder : periturum deperit aurum.

V. **Eitelkeit des Ruhms.**

Ein Kind / das mit einem Stab in den Sand / oder
mit der Hand in einen Fluß schretbet :

**Des Namens Tand /
bleibt ohn Bestand.**

Gloria vana perit.

oder : Expecta & non erit.

oder : Peritura, perituri, deperimus.

VI. **Eitelkeit der Schönheit.**

Ein Kind / welches einen Spiegel gegen ein Blumen-
Feld hält :

**Der Augen Freud /
auff kurze Zeit.**

Caduca perennia spondes, vel credis.

VII. **Eitelkeit des Müßiggangs.**

Ein Kind / mit einer Pfugschar :

Rast ich / so rost' ich.

Ulu claresco.

oder : Otiá dant vitia.

VIII. **Eitelkeit der Wollust.**

Ein Kind / welches an einem Angel einen Fisch auß
dem Wasser ziehet :

Tenet atque tenetur.

Im Sang gefangen.

oder :

der: Wollust
IX
Ein Kind an
nem Vogel nach
Das

oder
Nach
X.

Ein Kind bei
der auffsteigend
ner Angel in die
In

Ein Kind da
im Spruch Sy
ne Schlange
Gelege
Pec

oder: N
d

oder: Der S
Die Fr
X

Ein Kind / da
Deutung der Z

XIII. E
Ein Kind da
es Glas schütt
Was
halte

oder : **Wollust bringe Unlust und Verlust.**

I X. Eitelkeit der Hoffnung.

Ein Kind auff einem Hirsch mit einem Wurffspieß/einem Vogel nachrennend :

Das Hoffen hat nicht getroffen.

Spes vana fatiscit.

oder : Insequor non assequor.

Nachgejagt und nicht erjagt.

X. Eitelkeit des Lebens.

Ein Kind bey einem Bronnen oder Wasserpfote / welcher auffsteigendes Wasser einen Todensopff / anstatt einer Kugel in die Höhe gerrieben :

Im steigen kömmt der Fall.

Dum subit, ima petit.

XI. Sünde meiden.

Ein Kind das für einer Schlange fliehet / absehend auff den Spruch Syrach's cap. 21. **fluech die Sünd als eine Schlange.**

Gelegenheit bringe Sündenleyd.

Peccata, oder Perverfa caveto.

oder : **Wol dem / der in der Flucht der Sünden Rettung sucht.**

oder : **Der Sünden Giffe**

Die Frevler trifft.

XII. Todes Schatten.

Ein Kind / das seinen Schatten betrachtet / welcher die Deutung der Trübsal und des Todes hat.

Per umbram ad umbras.

Tod und Schatten/

Sich begatten.

XIII. Sparsamkeit: Fürsichtigkeit.

Ein Kind das durch einen Trechter Wasser in ein enges Glas schüttert.

Was dir Gott gegeben hat/

Halte mit Verstand zu Rath.

Par-

des Geldes.
/ auff welcher zur Reden
in ein Glasen mit Luft oder
che gleich so schwer / als die
dem Wind/
wind.
blind.
perit aurum,
perit aurum.
des Ruhms.
n Stab in den Sand / oder
schreibet :
ns Tand/
Bestand.
a perit.
non erit.
perituri, deperimus
er Schönheit.
Spiegel gegen ein Blumen
Freud/
Zeit.
ondes, vel credis.
Nüßiggangs.
schar :
roß ich.
esco.
et vicia.
der Wollust
em Angel einen Fisch auf
tenetur.
fangen. oder :

Parsonia subvenit ingenium.

XIV. Freundschaft.

Ein Kind das einen Spiegel für dem Angesicht weiser:
Alles allen.

Omnibus omnia.

Treu jederzeit /
in Freud und Leid.

Abschen auff den Spruch der Schrifft: Frölich mit den
Frölichen / traurig mit den Traurigen.

XV. Rechtfertigung.

Ein Kind / oder nur etne Hand / welche einem Hunde
einen Lumpen auß dem Rachen reissen will:

Non sine damno.

Nicht ohne Schaden.

XVI. Hunger.

Ein Kind / welches einen Hund durch den Keiff sprin-
gen machet :

Was thut der Hunger nicht?

Quid non dira famas?

XVII. Schuld.

Ein Kind in zerrissenen Kleidern / oder an Fessel ge-
schmiedet / welches einen Vogel / der sich auff der Leimfang-
gen gefangen / betrachtet.

Hæc visco, fisco ille tenetur.

Vogel = Leim und grosse Schuld /
fesselt beeder Ungedult.

XVIII. Lehrart.

Ein Kind / welches auff Pinsen in dem Wasser schwim-
met :

Sublevat ingenium.

Wol dem der den Vorthail weiß.

XIX. Der Kräftten Maß.

Ein Kind mit einem Springstock.

Wol überlegt /
So weit er trägt.

Ad

Ein Knä
Dieses kan
den Werkzeu
Nachdem nen
ist.
XX
Ein Kind /
grössere Kugel
Nicht
muß
Ober: ad m
Ein Kind /
bei:
Was
Ein Kind /
Spreuer und
Beh
Ein Kind m
Ber
Ist



14.) so
venit ingenium.
eigenschaften.
regel für dem Angeführte nicht:
fallen.
us omnia.
ederzeit/
id und Leid.
der Schrift: Frölich mit den
Traurigen.
fertigung.
Hand / welche einem Dinde
ven reissen will:
e damno.
e Schaden.
Hunger.
Hund durch den Raub fremde
Hunger nicht?
dura fames?
Schuld.
Kleidern / oder an Ruffel ge
gel / der sich auff der Comptans
co ille tenerit.
o grosse Schuld/
bedult.
ehrare.
insin in dem Wasser schmiten
ingenium.
Vortheil weiß.
ffren Nash.
massoch.

Ad mensuram.

XX. Ampts-Beschwerung.

Ein Knäblein mit einer Sackel:

Officio mihi officio.

Ich diene dir
und schade mir.

Dieses kan auch über eine Feder / eine Feyle / oder an
dern Werkzeug / welcher sich abnutzet / geschrieben werden;
Nachdem nemlich das Sinnbild auff eine Person gericht
et ist.

XXI. Knaben Unterrichtung.

Ein Kind / welches eine Musquete laden will / und keine
grössere Kugel / als das Loth führet einladen kan.

Nicht zu groß und nicht zu klein/
muß die rechte Ladung seyn.

Quantum sufficit, vel satis est.

Oder: ad modum.

XXII. Mißbrauch.

Ein Kind / das mit einem Brandt eine Garbe anzün
det:

Et utile lædit.

Was nuget kan auch schädlich seyn.

XXIII. Unterscheid.

Ein Kind / das in einem Sieb oder Futterwannen / die
Spreuer und Halm / von allen Körnern absondert.

Meliora reserva.

Behalt das beste oder schwerste.

XXIV. Betrug.

Ein Kind mit einer Lärven.

Et pulchris & turpibus apta.

Betrug und falscher Schein/
Ist aller Welt gemein.

XXV. Sauls

85 (16.) 90

XXV. Faulheit.

Ein Kind mit einem Stöcklein :

Sine verbera cessat.

**Durch den Zwang
Komt der Klang.**

XXVI. Regiments-Beschwerung.

Die Blume genant Kaiserkrone / welche sehr schön
anzusehen / aber einen gar bösen Geruch hat :

Oculis non naribus apta.

Schön genug doch nicht zum Ruch.

XXVII. Liebes-Reue.

Das Feuer zwingt auß einem nassen Holz das Wasser
und den Rauch :

Parit ignis aquas.

**Auß der Glut/
Komt die Wuth.**

Also bringt die unzeitige Liebe reuige Thränen / vielmals
aber zu spat nach der That.

XXVIII. Freunde.

Ein goldner Becher voll Weins / ist eine Abbildung der
armen Freunde / welche wegen ihrer Fromkeit gelobt / die
Reichen aber werden geliebet :

Laudatur vacuus, sed plenus amatur.

Leer gelobt / voll geliebt.

XXIX. Rache.

Ein Bienlein / welches in dem stechen seinen Stachel
verlohren / und darob gestorben :

Mea me vindicta peremit.

**Meine Rach/
bringt das Ach !**

XXX. Drauwort: Ansehen.

Ein Vogel. Schen in dem Acker.

Multa minatur, pauca ferit.

**Trug ohn Gewalt/
wird selten alt.**

oder :

Ein Sch
Wind solcher

Ein Mäh
mehr er gibt :

Je m
oder : Ich g

XX
Ein liech

gen

Ein Vogel
der Holz gege

Ein Engst
Halle / welche
muß eingestesser
Sache langfa
halten.

oder: Schutz ohne Trug.

XXXI. Anfechtung.

Ein Schiff- Segel mit Wasser angesprünzt / damit der Wind solches stärker forttreibe:

Gravat atque levat.

Das schwere weicht /
und machet leicht.

XXXII. Allmosen.

Ein Mühlstein / welcher nach und nach mehr fasset / je mehr er gibt:

Quo plura profundit, plura capit.

Je mehr ich geb / je mehr ich empfang.

oder: Ich gebe wol / und werde voll.

XXXIII. Reichthums Verlust.

Ein Siech mit einer Schneuze:

Dum tollis, auge.

gemindert / doch ungehindert.

oder: ut clarius luceam.

damit ich heller scheine.

oder: Superflua deme.

Nim nur die Übermaß.

XXXIV. Verleumder.

Ein Bogenschütz / der wider einen Felsen geschossen / daß der Polz gegen ihn zurück prällt:

Ladentem lædit.

Ich ziel auff dich /
und triff doch mich.

XXXV. Harte Köpffe.

Ein Engster / oder sonst ein Glas mit einem sehr engem Halse / welchem man den Wein oder das Wasser langsam muß eingießen: Also sind etliche harte Köpffe / welche eine Sache langsam fassen / aber wol in dem Gedächtniß behalten.

16.) so
Gaulheit.
höcklein:
bere essat.
den Zwang
er Klang.
ents/Beschwerung.
Kaiserstron / welche sehr schön
bösen Geruch hat:
naribus apta.
ch nicht zum Koch.
liebes-Keue.
inim nassen Holz das Wolle
nis aquas.
er Blut/
ie Wuth.
liebe reuige Ehränen vormalte
hat.
Freunde.
Brens / ist eine Abbildung de
en ihrer Fromtheit gelobt / de
t:
sed plenus amatur,
/ voll geliebt.
Rache.
dem sechen salinen Sauchel
en:
dista peromit.
Kach/
as Ach!
ort: Ansehen.
n Acker.
r, pauca ferit.
Gewalt/
n alt.



Tardè capit atque refundit.

Langsam gefast / und langsam wiedergeben.

XXXVI. Tod.

Ein Pyramis / Spitz / oder Flammseule / welcher Spitze endlich ein Stein schleust ; Also schleust der Grabstein alle unsere vielfaltige Gedanken und Reichthum.

Lapis omnis clauditur uno.

Der letzte Stein muß aller anderer (Ende) Decke seyn.

XXXVII. Natur ; Kunst.

Ein Stamm von einem Baume / auff welchem viel fruchtbare Aeste getimpft.

Natura extollitur arte.

**Der Künste Cur /
Hülffe der Natur.**

Es kan auch zu einem angehenkten Pflanzentroglein geschrieben werden.

XXXVIII. Gemeinschaft.

Ein Hund der einen Igel anfällt.

Ne cuius dexteram injice.

Mach dich nicht jedem zu gemein.

XXXIX. Hof- / Leben : Fürsten- / Gnad.

Etliche kleine Mücklein um ein Liche schwermend :

Species præclara fefellit.

gemährt und gefährht.

XL. Ehrgeiz.

Ein Schlauch mit Wind angefüllt / oder ein vieleckichter Stein / welcher mehr Raum einnimmt / als er aufffüllen kan :

Sine pondere magnum.

Groß und leicht.

oder : **Grosser Schein /
ohne Seyn.**

XLI. Ehre der Unwürdigen.

Ein hoch auffsteigender Rauch / von einem niedern Feuer :

Et hic alta petit.

Ohne Nutz und Schutz.

Es kan auch
von einer berührt
unwürdig mach

X
Frösche werd
Dise erzeuger w

Geringer S
XL

Ein Schwan
Instar in sich ni

Ich reim
Also schänden
ben.

X
Ein Schiff / w

Trau d
oder

XLV
Ein Schiff in

Y
Ea

XLVI.
Ein Mantelw

Was sol
oder : Das

Dien
ist den Unver
Ehren beförder

ngen / und sie vie



Es kan auch hierdurch einer verstanden werden / welcher
von einer berühmten Stadt und Land bürtig / sich derselben
unwürdig machet.

XLII. Unartige Kinder.

Frösche werden auß der Fäulung / durch der Sonnen
Hize erzeuget werden :

Claro de Patre propago.

Geringer Schlamm von großem Stamm.

XLIII. Lehr ohne Leben.

Ein Schwamm / welcher die Wunden reiniget / und den
Unflat in sich nimmet :

Mundat & inficitur.

Ich reinige andere und beflecke mich.

Also schänden ihrer viel / was sie scheltwürdiges an sich
haben.

XLIV. Glücksgefahr.

Ein Schiff / welches mit gutem Vorwind daher segelt :

Nimium ne fide sereno.

Trau dem schönen Wetter nicht /

oder : **Das Glück hat Tück.**

XLV. Privatstand ist sicher.

Ein Schiff in dem Fluß / nechst dem Meere :

Tunior in parvo.

Mein leicht und Klein /

Kan ohne Gefahr seyn.

XLVI. Ehre der Unverständigen.

Ein Maulwurff gegen die Sonne gewendet :

Quid caeco cum Sole ?

Was soll dem Blinden das Licht.

oder : **Das Sonnenlicht /**

Dient Blinden nicht.

Also ist den Unverständigen vielmals möglich / daß sie nicht
in Ehren befördert werden / welche ihre Schande an Tag
bringen / und sie vielmehr verächtlich / als rühmlich machen.

que refundit.
angsam wiedergeben.
Tod.
Stammseute / welche Eyle
Also schleust der Graßham
en und Reichthum.
laudatur uno.
aller andrer (Ende)
e seyn.
tur; Kunst.
Baume / auß welchem viel
llitur arte.
ste Cur /
r Natur.
gehenern Pflanzengöglin
emeinschaft.
anfällr.
eram injice.
edem zu gemein.
: Fürsten-Gnad.
ein dieche Schwermet:
lara sefellie.
d gefährt.
orgeitz.
ingstfüllr / oder ein vieltecht
unlitt / als er anspfüllen kan:
magnum.
d leicht.
Schein /
yn.
Unwürdigem
ich / von einem andern Zue:
a petit.
id Schutz.



XLVII. Vergessene Ehre.

Ein todtres Pferd.

Olim honori, nunc horrori.

Vor geliebt / jetzt gehaßt.

XLVIII. Betrug: Hoffart.

Ein Glob / welcher in einem perspectivischen Glase
größer scheint / als er ist :

Ne crede vitro, vel coloti.

Das Angesicht / doch falsch berichte:

XLIX. Arme aufsaugen.

Blutegel an eines Bettlers Fuß :

ut satier.

Niemals genug.

Nach dem Spruch Salomonis / welcher dem Feurer und
der Blutegel die Unerfättlichkeit zuschreibet.

L. Arbeit.

Der Wagner führt die Deutung der Arbeit / und der
selben Liebhaber / weil er das Eisen und nicht das Gold an
sich ziehet :

Respuit aurum.

Der Arbeit hold /

Veracht das Gold.

Zweyständige Sinnbilder.

LI. Nutz und Schade auf einer Sache.

1. Eine Rose oder Rosenstock / darauff ein Bienlein sitzt.

Des Honigs Safft /

2. Ein Spinne und derselben Gewebe / auff dergleichen
Rosenstock :

Des Giftes Krafft.

LII. Falscher Schein.

1. Ein grosser Kürbis / auff welchem zu lesen :

Die Größe trägt.

2. Ein kleiner Phebe oder Melone:

Klein daß vergnügt.

LIII. Der Nachwelt Trug.

1. Eine Hand/welche einen Reben oder Baum pflanzet:
Infero Daphne pyros.

Der Arbeit Lohn.

2. Eine Hand/welche von den Reben Trauben/ oder Früchte nimmet:

Comedent sua poma Nepotes.

Erhält der Sohn.

LIV. Nutz und Schaden.

1. Kleine Bäume unter dem Schatten eines grossen/
darauff ein Hagel. Wetter fällt:

Juvat. Schützet und nützet.

2. Dergleichen kleine Bäume darauff die Sonne strahlet:

Nocet. Hindert und mindert.

LV. Schönheit.

1. Ein Baum mit Ephen oder Wintergrün überzogen/
doch ohne Frucht:

Ornat & enecat.

Geziert/ vernicht.

2. Ein ungestalter krummer Baum voll Früchte:

Deformis & utilis.

OhnZier/ voll Früchte.

LVI. Fürsten = Gnad.

1. Lilien/ mit der Morgens auffgehenden Sonne ge-
schlossen:

Sperando: Durch Hoffen.

2. Lilien/ ob welchen die Mittags Sonne stehet/ und
von solcher Hitze eröffnet worden.

Obtineo: Getroffen.

Verstehe/ daß mancher bey Hofe des Fürsten Gnaden. Son-
ne erwartet/ welche ihn auß der Erden erhoben / und zu
grossem Ansehen gebracht.

LVII. Demut: Stolz.

1. Erdiche volle Aehren/welche sich gegē der Erden neigen.

Inclinata placet.

o.) so
geessene Ehre.
nunc horroci.
/ jetzt gebast.
Trug: Hoffart.
nem perspectivischen Glase
o, vel color.
doch falsch berichte;
me aufsaugen.
ers Fuß:
lacier.
als genug.
omonis/welcher dem Samen und
schkeit zuschreibet.
Arbeit.
Deutung der Arbeit/ und de
Essen und nicht das Gold
mit aurum.
heit hold/
t das Gold.
ne Sinnbilder.
ade auß einer Sache.
istock, darauff ein Stanten se.
rugs Safft/
selben Gewebe/ auff dergleichen
res Krafft.
her Schein.
auf welchem zu lesen:
ffe trägt.
er Malone:
vergnügt.

Die volle pflaget sich zu neigen.

2. Etliche leere Aehren / welche hoch empor stehen :
Tenuisque assurgit arista.

die leere / hoch empor zu steigen.

LVIII. Überfluß : Hunger.

1. Die sieben fetten Kühe / welche Pharaon in dem Traum erschienen :

Nec tumide.

Im Überflußerheb dich nicht.

2. Die sieben magere Kühe:

Nec timide.

Trau Gott ob dir gleich viel gebracht.

LIX. Jugend / Alter.

1. Ein Faß mit neuem Wein / der giert oder jesset:

Tumet impurus.

Es muß vertobet seyn.

2. Ein Faß oder Flasche mit altem Wein.

Sincerus in æquo est.

Der alte ruhet fein.

LX. Sparsamkeit.

1. Eine Hand / welche wenig Del in eine Lampe glesset :

Parum sustinet.

Wenig nährt.

2. Eine Lampe die von häufig eingeschüttetem Dele aufgelöscht wird :

Nimum extinguit.

Zu viel verstört.

LXI. Hoffschranzen.

Ein in die Höhe gehobner Hammer / unter welchem ein Amboss / mit einem glühenden Eisen :

Tolluntur in altum ;

Hoch erhaben.

Eben dieser Hammer auff dem Eisen liegend :

Ut lapsu graviore ruant.

Hoch zu fallen.

LXII.

LXII. Fried.

1. Ein oder zwey Fruchthörner / welche auch Hörner
deß Ueberflusses oder Amalthes genennet werden / mit Del
zweigen umwunden :

Der Fried vermehrt oder ernehrt.

Divitias Pax alma refert.

2. Dergleichen Horn in dem Feuer verbrennend :

Der Krieg verheert / oder verzehrt.

Urget perditio belli.

LXIII. Reichthum.

1. Güldne Fessel ande / bedeutend die Dienßbarkeit deß
Sorgenreicher = Zwang. Geißes :

Auro licet illita stringunt.

2. Eiserne Fessel / wie die Leibeigenen zu tragen pflegen :

Knechtschafft gleicher Strang.

Mancipium vitii.

LXIV. Leben und Tod.

Folgende XII. Sinnbilder können auff ein Duzert Glä-
ser / Flaschen / Schalen / Teller / Schilde / Tapeten / oder sonst
zu nachsinnigen Gemälden gebraucht werden / und sind ab-
gesehen auß dem Prediger Salom. c. 3. v. 1. & seqq.

1. Ein Kind in der Wiegen :

Geboren werden hat seine Zeit.

Tempus nascendi.

2. Ein Todtenkopff in einem Blumenkrantz :

Sterben hat seine Zeit.

Tempus moriendi.

LXV. Pflanzen.

1. Ein Kind oder eine Hand / welche eine Rosenstaude
setzet / oder einen Granatenbaum pflanzet ; darob der Neu-
mond / als der rechte Wedel / oder Wandel alles Wach-
thums zu sehen :

Pflanzen hat seine Zeit.

Tempus plantandi.

2. Eine Hand / welche das Unkraut aufgäret / darbey kan
der Ballmond gebildet werden :

Aufrotten hat seine Zeit.

Tempus evellendi;
sub intellige, quod plantatum est.

LXVI. Tödtten: Heilen.

1. Ein Kind mit einem Dolchen und ergrimten Ange-
sicht:

Würgen hat seine Zeit.

Tempus occidendi.

2. Ein Kind mit einer Verbind. Büchsen / Schwam-
me und Bänden / wie solche die Wundärzte gebrauchen:

Heilen hat seine Zeit.

Tempus sanandi.

LXVII. Weinen: Lachen.

Ein weinendes Kindlein:

Weinen hat seine Zeit.

Tempus flendi.

2. Ein lachendes Kindlein mit einer Larve / darvor sich
das ander fürchtet:

Lachen hat seine Zeit.

Tempus ridendi.

LXVIII.

1. Ein Kind welches mit traurigen Geberden klaget und
schreyet:

Klagen hat seine Zeit.

Tempus plangendi.

2. Ein Kind das auff einer Cytharin spielt und tanzet:

Tanzen hat seine Zeit.

Tempus saltandi.

LXIX.

1. Ein Kindlein das Steine zerstreuet / oder ein Mauer
schneisset:

Zerstreuen hat seine Zeit.

Tempus spargendi lapides.

2. Ein Kindlein / das Backsteine zusammen setzet:

Steine

Steine sammeln hat seine Zeit.

Tempus colligendi.

LXX. Suchen.

1. Ein Kindlein das mit einem geflügelten Mercuri. Stab auff der Erden unter Steinen suchet:

Suchen hat seine Zeit.

Tempus acquirendi.

2. Ein Kindlein das einen Stein mit einer Schleuder wirfft:

Verlieren hat seine Zeit.

Tempus perdendi.

LXXI. Behalten.

1. Ein Kindlein mit einem Spar, Topff :

Behalten hat seine Zeit.

Tempus custodiendi.

2. Ein Kindlein / welches den Spar, Topff zerbricht / das Geld heraus zu nehmen :

Wegwerffen (oder zerbrechen) hat seine Zeit.

Tempus abjiciendi.

LXXII. Zerreißen.

1. Ein Kindlein / welches ein Gewandt zerreißt.

Zerreissen hat seine Zeit.

Tempus scindendi.

2. Ein Kindlein / welches gleich einem Schuster oder Schneider / zwey Stücke zusammen setzt :

Zunehen hat seine Zeit.

Tempus conluendi.

LXXIII. Schweigen : Reden.

1. Ein Kindlein / welches ein Schlag, Uhr auffsetzet.

Schweigen hat seine Zeit.

Tempus tacendi.

1. Ein Kindlein / welches mit einem erhobenen Finger auffmercket / wie viel es schlage.

Reden hat seine Zeit.

b v

Tem.

Tempus loquendi.

LXXIV. Lieben: Hassen.

1. Zwoy Kindlein / welche einander herzen und umarmen:

Lieben hat seine Zeit.

Tempus dilectionis.

2. Zwoy Kindlein / welche einander zu schlagen drauen:

Hassen hat seine Zeit.

Tempus odii.

LXXV. Krieg: Fried.

1. Ein Kindlein mit einem Schwerdt und einem Helm auff dem Haupte:

Streiten hat seine Zeit.

Tempus belli.

2. Ein Kindlein mit einem Delyzweig und einer Bienecken.

Fried hat seine Zeit.

Tempus pacis.

Drey = vier = fünff = und sechs = ständige / wie auch etliche auß verseyten Buchstaben abgesehene Sinnbilder.

LXXVI. Getranck.

1. Ein Wasserkrug.

Laß Wasser Wasser seyn.

2. Ein Vierstüzen.

Das Bier ist gar gemein.

3. Ein Weinkrug und Weinglaß.

Ich trincke (oder liebe / guten Wein.

LXXVII. Wunsch.

1. Eine Schnecke mit ihrem Haus.

Mein und Klein. oder Mein.

2. Ein Lamm:

Ohn falschen Schein. oder Klein.

3. Ein Armelstn / in Latein Illus Ponticus genant / welches

des Ehter
einige Bes

1. Zwo
dem Feuerf

2. Eine
Feuer anzu

3. Eine

1. Ein

2. Ein

3. Ein

1. Ein se
brauchen p

2. Ein

3. Eing

L.
1. Eine
Stralen san
Ill

2. Die
genden Dre

des Thierlein dem Wiesel gleicher / und lieber stirbe / als
einige Befleckung erdulde :

Keusch und rein. oder : rein.

LXXVIII. Arbeit.

1. **Zwo Hände / welche gegeneinander mit Stahl und
dem Feuerstein Feuer schlagen :**

Nichts ohn Arbeit.

2. **Eine Hand mit einem Schwefelsfaden / welche das
Feuer anzündet :**

wird je bereit.

3. **Eine Kerze von dem Schwefel angezündet :
was dient zur Zeit.**

LXXIX. Wein.

1. **Ein Spiegel :**

der Wahrheit Schein.

2. **Ein Glas mit Wein :**

ist in dem Wein.

3. **Ein Gieß-Kanne.**

schenck wenig ein.

LXXX. Vergnüglichkeit.

1. **Ein schlechter irdener Krug / wie die Armen zu ge-
brauchen pflegen :**

Hierbey vergnügt.

2. **Ein Bierkrug / wie die Bürgerleute gebrauchen.
wie es sich fügt.**

3. **Ein grosser güldener Pocal / in welche eine Schlange.
Der Glanz betrügt.**

LXXXI. Ergebenheit Gottes.

1. **Eine Hand mit einem Brennspiegel / der Sonnen
Stralen samlend :**

Illustro. Zu Gottes Angesicht.

2. **Die Sonne am hellen Mittag den zu der Erden ka-
genden Brennspiegel beleuchtend :**

Radios diffundo.

Dein Herz in Demut richt.

3. Die

3. Die Sonne vermittelst des Brenn- & Spiegels eine
Fackel anzündend:

Concito flammæ.

So brennt das Gnaden-Liecht.

In diesem Verse:

Illustratio: radios diffundit: concito flammæ.
wird unter jedem Gemähle seine Deutung beygerückt.

(1) Sic animas (2) humiles (3) entheus
urit amor. adde Pf. 33. 6. El. 15. 8.

LXXXII. Freundschaft.

1. Eine Feder.

Der Feder = Saft.

2. Ein Glas Wein.

Des Weines Krafft.

3. Ein Brief / auff welches Siegel zwey Herzen zu
sehen:

Die { Freunde } schafft.
 { Freude }

In diesen und vielen andern Sinnbildern gibt es eine voll-
ständige Meynung / man fange an zu lesen / wo man will.

LXXXIII. Glück ist wandelbar.

1. Ein stolzes und muthiges Pferd:

Das stolze Glück /

2. Ein schwerbeladnes Pferd:

hat manche Tück /

3. Eingespanntes Pferd auff einem magern Rangen
weidend:

und Fessel-Strick.

LXXXIV. Todes Betrachtung.

1. Eine Weltkugel mit dem Beywort:

da

2. Einen Todtenkopff:

dann.

3. Einen

3. Einen Palmzweig und ein hauendes Flammen-
Schwerdt :

dort.

LXXXV. Raubsgefahr.

1. Ein kleines Fischer-Schiff / in oder auß welchem die
Fischer Reifen legen und angeln.

Für arme Leut.

1. Ein Kriegs-Schiff mit einem andern streitend :

Hoffe grosse Beut.

2. Ein Schiff in Grund geschossen; oder scheiternd :

Gar bald zerstreut.

LXXXVI. Der Zeiten Bildung.

1. Ein Teutscher auff einem Berge zurucke sehend :

Das vergangene.

2. Ein Franzos unter einer Pforten :

Das Gegenwärtige.

3. Ein Spanier / der mit einem Fernglas auff die
Spitze eines hohen Berges sieht :

Das Zukünftige.

Können alle drey mit den Kleidern unterschieden werden.

LXXXVII. Ergebenheit.

1. Die auffgehende Sonne und eine zu ihr gewandre un-
eröffnere Sonnenblum :

Sonne der Gerechtigkeit /

oder : Der Sonnen-Röth /

2. Eine Sonne am hellen Mittag / die ganz offne
Sonnenblum überstrahlend :

Dir / dir seymein Hertz bereit /

oder : Nicht lang besteht /

3. Die untergehende Sonne und die gegen ihr geneig-
te Sonnenblume :

Jetzt und zu jeder Zeit.

oder : in Freud und Trübseligkeit.

oder:

3. Einen

oder : Schnell untergeht.

Man kan auch darunter schreiben ;

1. Der Menschen Leben /
2. nach Ehren streben /
3. dem Tod ergeben.

LXXXVIII. Beruff.

1. Ein Immenstocck mit seinem Wapen oder Honigflae
 Wer gleiches thut. (den.

Labor omnibus unus.

verstehe in seinem Beruff / wie die Bienenlein zu dem gemeinen Nutzen fleissig arbeiten.

2. Viel Bienen / welche auß den Blumen ihren Zucker saugen :

Mit solchem Muth.

Concordia constans.

3. Ein angelegter Bienenstocck / benebens einem Becken / der Bienenkappen und dem Mäsklein :

Legt gute Brut.

Industria felix.

LXXXIX. Wein.

1. Ein Weinstocck.

Die edlen Reben.

Lxtamur Baccho.

2. Eine Wein-Burre / in welcher man die Trauben zu den Keltern trägt.

den Menschen geben.

Hinc gaudia vitæ.

3. Ein Tisch mit einer Flaschen und einem Weinglase oder Krausen / auß welchen man den Most trincket.

Ein Freuden-Leben.

Vivamus Amici.

XC. Gefährlicher Kauff.

1. Eine Brillen.

Nim kläglich wahr.

2. Ein Pferd.

Süß!

Süß / Mund und Haar.

oder : **Die Farb und Haar.**

3. Eine Jungfrau.

an falscher Waar.

XCI. Geistliche Tugenden.

1. Der Glaub mit einer lecht- Kerze:

Ich glaube

darunter : **mitten in dem Leid.**

2. Die Hoffnung mit einem Ancker und einem Schafe.

Ich dulde.

darunter : **doch nur kurze Zeit.**

3. Die Liebe mit ihren Kindern:

Ich diene

mit Bescheidenheit.

XCII. Die Jahrs- Zeiten.

Können gebildet werden durch einen Keyen, Tang/mitt
vier Kindlein/ welche einander bey den Händen und zugleich
halten.

1. Das erste hat etliche Frühlings- Blumen.

Der Frühling erneuert.

2. Das zweyte / hat etliche Korn Aehren.

Der Sommer ernähret.

3. Das dritte / etliche Weintrauben.

Der Herbstling erfreuet.

4. Das vierdie hat einen durren Ast.

Der Winter verzehret.

XCIII. Die Jahrs- Zeiten.

Eben dieses kan auch gebildet werden durch einen
Kranz / welcher um das Glas herum geschlossen ist /
weisend

1. Violigen / Margblumen / Narcessen/ etc. auff dem
Bund derselben ist zu lesen:

Der bunten

2. Rosen /

er geht.
eben;
n Leben /
Treiben/
eben.
Beruff.
em Wapen oder Hingstar.
thut.
is unus.
Zienlein zu dem gemie
den Blumen ihren Zu
Muth.
ntans.
arm / benobens einem
m Maßlein:
Brut.
felix.
Oein.
Leben.
cho.
her man die Trauben zu
geben.
vitz.
n und einem Weinglas
en Wofft rincket.
Leben.
nici.
er Kauff.
vahr.
Süß!

2. Rosen / Allien / Tulipen.

Blumen Pracht /

3. Ringelblumen / Mahenhaupter und Spanischen
Weil.

Weißt Gottes

4. Safran / Schneeröpplein und Christwurz:
Wundermacht.

Zusammen gelesen :

**Der bunten Blumen Pracht /
Weißt Gottes Wundermacht.**

XCIV. Freundschaft.

1. Zwey Kinder mit einem Schild und Degen / auff
dem Schilde zwey Herzen oder zwey geschlossene Hände :

Gleicher Streit /

2. Beyde Kinder einen Seckel haltend :

Gleiche Beut.

3. Beyde haben ein Glas und zwey Lauten :

Gleiche Freud.

4. Daß sie beyde einen grossen Last an einer Stangen
tragen.

Gleiches Leyd !

XCIV. Ehren-Mittel.

1. Ein Tisch mit Büchern belegt / und darbey einen
Schreibzeug :

Durch Kunst und Fleiß /

2. Ein Tisch / darauff ein Lorbeerkrantz und Geld-
Beutel :

Kömte Tug und Preis.

3. Ein Buchstab Schloßlein / darauff zu lesen

SUCHE.

Ders kan und weiß /

4. Ein Tisch / darauff Speiß und Trancß stehet :
hat Trancß und Speiß.

XCVI.

1. Das
Jüngling.

2. Die
Person.

3. Das

4. Die
mahl/ und d

Bilbern steh

Sie

Man kan

die Deutung

1. Das G
Spiegel halte

2. Das C
mit einem Kl

3. Der G
Hand halten

4. Der G
in der Hand

5. Das G
einem Wund

Sch

1. Eine D
gestürker :

Die

2. Eben se

Mü, se treiber

XCVI. Elementa.

1. Das Feuer / mit einer Fackel gebildet / wie ein Jüngling.
2. Die Luft mit einem Segel / als eine Weibsperson.
3. Das Wasser mit einem Anker / als ein Mann.
4. Die Erde mit dem Grabscheid als ein Weib gemahlt / und diese viere tanzen einen Reychen / unter diesen Bildern stehet :

Sie sind vereinigt in dem Streit.

Wir leben sonder Ewigkeit.

Man kan auch die Sinnbilder historieren / daß doch die Deutung darunter verborgen ist.

XCVII. Die V. Sinne.

1. Das Gesicht / in Gestalt einer Jungfrauen / einen Spiegel haltend / ihr Kleid vor Augen :

Ich kan behäglich sehen.

2. Das Gehör / gleichfalls in Weiblicher Gestalt / mit einem Kleid voll Ohren / haltend ein Gesangbuch :

Ich höre Klag' und Flehen.

3. Der Geruch / mit einem Blumen-Kleid / in der Hand haltend die Blumen Friedelaria :

Ich hab den Ruch gesucht.

4. Der Geschmack / mit einem Kleid voll Zungen in der Hand einen Granat-Appfel haltend :

Ich koste diese Frucht.

5. Das Gefühle / mit einem Kleid voll Händen / und einem Wundenführer / wie die Wundärzte gebrauchen :

Ich fühle was geschehen.

XCVIII. Wassers Nutz.

1. Eine Wasser-Quelle / welche sich von einem Felsen gestürzet :

Die Quellen sind uns unbewußt.

2. Eben solche Quelle machet einen Fluß / welcher eine Mühl treibet :

Sie

Sie bringet Nutzen Freud und Lust.

3. Ein Hund welcher auß dem Fluß trincket.
den Durst vergnügt die nasse Flut.
4. Eine Angel-Kuthe / welche einen Fische auß dem Wasser zieht:

Und heget mancher Fische Brut.

Dieses alles kan an einander gemahlet werden.

XCIX. Glückwünschung zu einem jungen Sohn.

Auff eine sechspassige Schalen / ein sechsständiges Sinnbild.

1. Zween in einander gerundne Bäume:
Auff Lieb-gesehrecktem Band.
2. Ein Zweig auß solchen Bäumen ersprossen.
Ist dieser Zweig entsprossen.
3. Eine Hand/welche ihn auff einen Stämmen pelzet:
Ihn hat gepfropft die Hand.
4. Daß der Zweig grösser worden / und von einre Hand begossen wird:

Erzogen und begossen.

5. Eine Hand welche ihn mit Häblein beschnattet:

Er wachst zu Hohem Stand.

8. Ein Baum gleich den ersten zweyen.

Gleich seines Stammes genossen.

C. Glückwünschung auff eine Hochzeit.

Folgende Sinnbilder haben ihr Absehen auff der Braut Nahmen / welcher war Helena / zu teutsch die Sonne.

1. Die Sonne ob vielen Blumen:

Zwar allen gemein.

2. Die Sonne gegen der Sonnen Blumen gewendet:

Doch einem allein.

3. Die

3. Die
4. Die
5. Die
6. Die
Schließlic
erfunden wer
sie sich zu der
schrieben wer
der Nürnberg
bestehend in ei
mit versehen
Joan Ri
den wie Arion
spielt.
Cornelius M
Darunter
chen gebrauch
solches wohl
hat die Frenh
ben / außfla
diesen kurzen
lige Auführ
mit einem sol
schafft / etlich
Schießscheib

3. Die Sonne die Wolcken erleuchtend:
Gebühret der Schein

4. Die Sonne gegen einen Spiegel gewendet:
Es weiset sich rein.

5. Die Sonne ihr Bildnuß / in einer Wasser-Wol-
cken spielend.

Die Gleichheit so fein.

6. Die untergehende Sonn.

Die Nacht bricht ein.

Schließlich ist zu wissen das noch eine Art der Sinn-
bilder / welche von den versetzten Buchstaben der Namen
erfunden werden und sind solche so viel schicklicher / wann
sie sich zu der Sache oder dem Buch / welchem sie benge-
schrieben werden / schicken. Als zu dem Büchlein von
der Nürnbergischen Bibliothec / ist ein Sinnbild gemacht /
bestehend in einer Hand / mit einer Wünschel-Ruthen :

Næ thesaurus nobis!

mit versetzten Buchstaben :

Johannes Saubertus.

Joan Rist: ist Arion. Darzu kan gemahlt wer-
den / wie Arion auff dem Delphin sitzend / auff der Harpffe
spielet.

Cornelius Marci: bringt mit versetzten Buchstaben :

Lumen sacri chori.

Darunter mahle ich eine Lampe / wie man in den Kir-
chen gebraucht / und füge alsdann eine Erklärung auff
solches wohlverdienten Predigers Lob-Gedicht. Das h
hat die Freiheit / das man es / als einen Hauchbuchsta-
ben / auflassen und einbringen mag. Ich schließe also
diesen kurzen Anhang von den Sinnbildern / (dessen völ-
lige Ausführung in dem 276. Gesprächspielen zulesen /)
mit einem solchen Sinnbild / dardurch derselben Eigen-
schafft / etlicher massen vorgestellt wird / und mahle eine
Schießscheiben / in welches mitte ein Pfeil steckt :

en Freud und Lust.
dem Glastrinket.
agt die nasse Blut.
welche einen Fisch auf dem
er Fische Brut.
der gemahlet werden.
ung zu einem jungen
ohn.
schalen / ein sechsständigs
Sinnbild.
wundene Däume:
ncktem Band.
en Däumen ersprossen.
entsprossen.
n auff einen Stämmen gelge
st die Hand.
ffer worden / und von ein
offen.
n mit Hablein beschnitten:
hem Stand.
n ersten zweyen.
anuns genossen.
g auff eine Hochzeit.
en ihr Abscheu auff der
scher war Helena /
Sonne.
Blumen:
in.
Sonnen-Blumen genendete
3. D

Acumine Hæret.

Die scharffe Spitz,
erweist den Witz.

Das Pfeil-geschwinde Wort wird durch
Gemähl und Schrift
verewigt wann die Spitz den Mittelzweck
betrifft.

Dergleichen kluge Red muß unvergessen
bleiben/
und solches deutet hier die runde weisse
Scheiben.

E N D E.



6.) 90

ne Haret.

ffe Spiz,
n Wik.

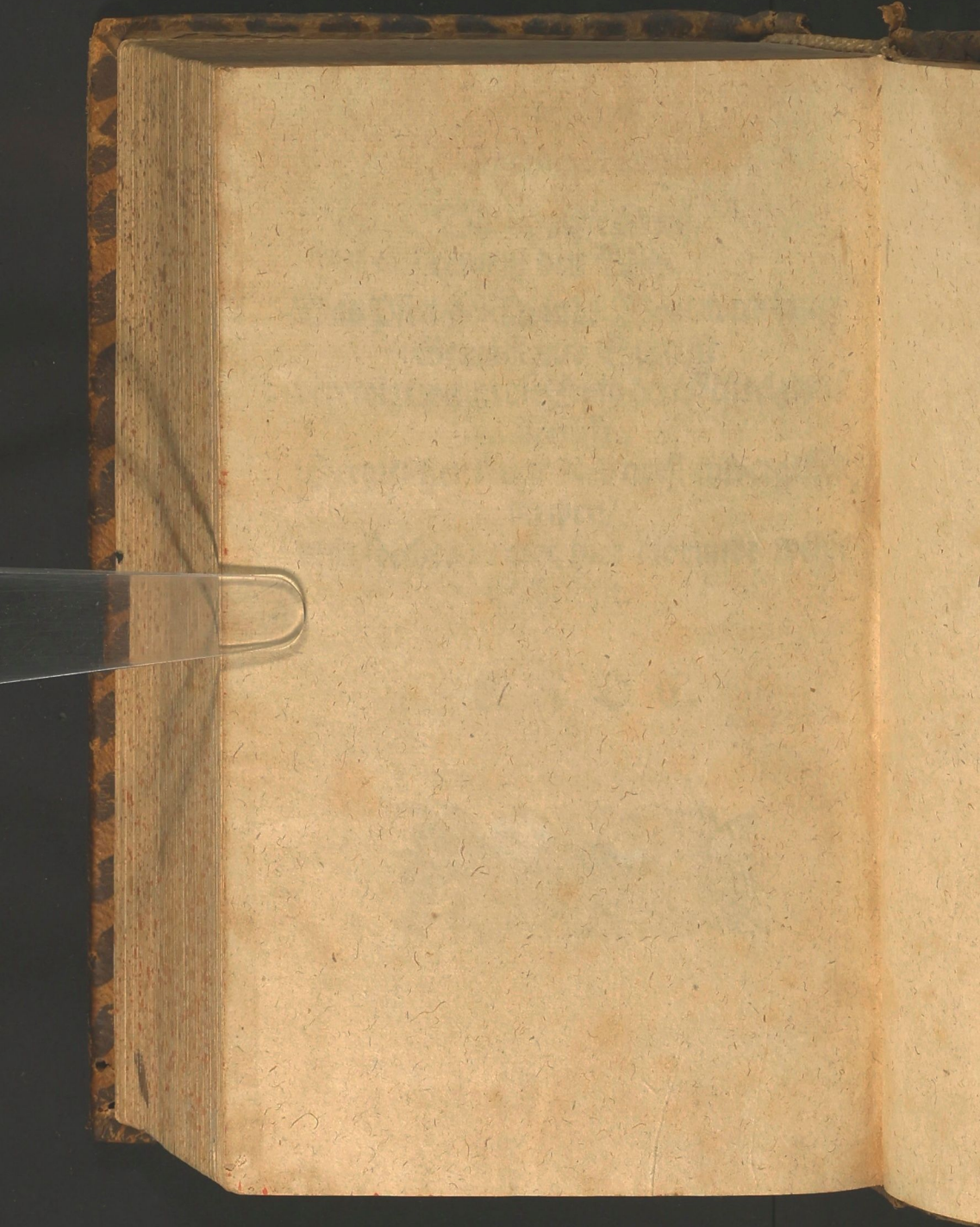
de Wort wird durch
d Schrift
spiz den Mittelzweck
iff.

Red muß unvergessen

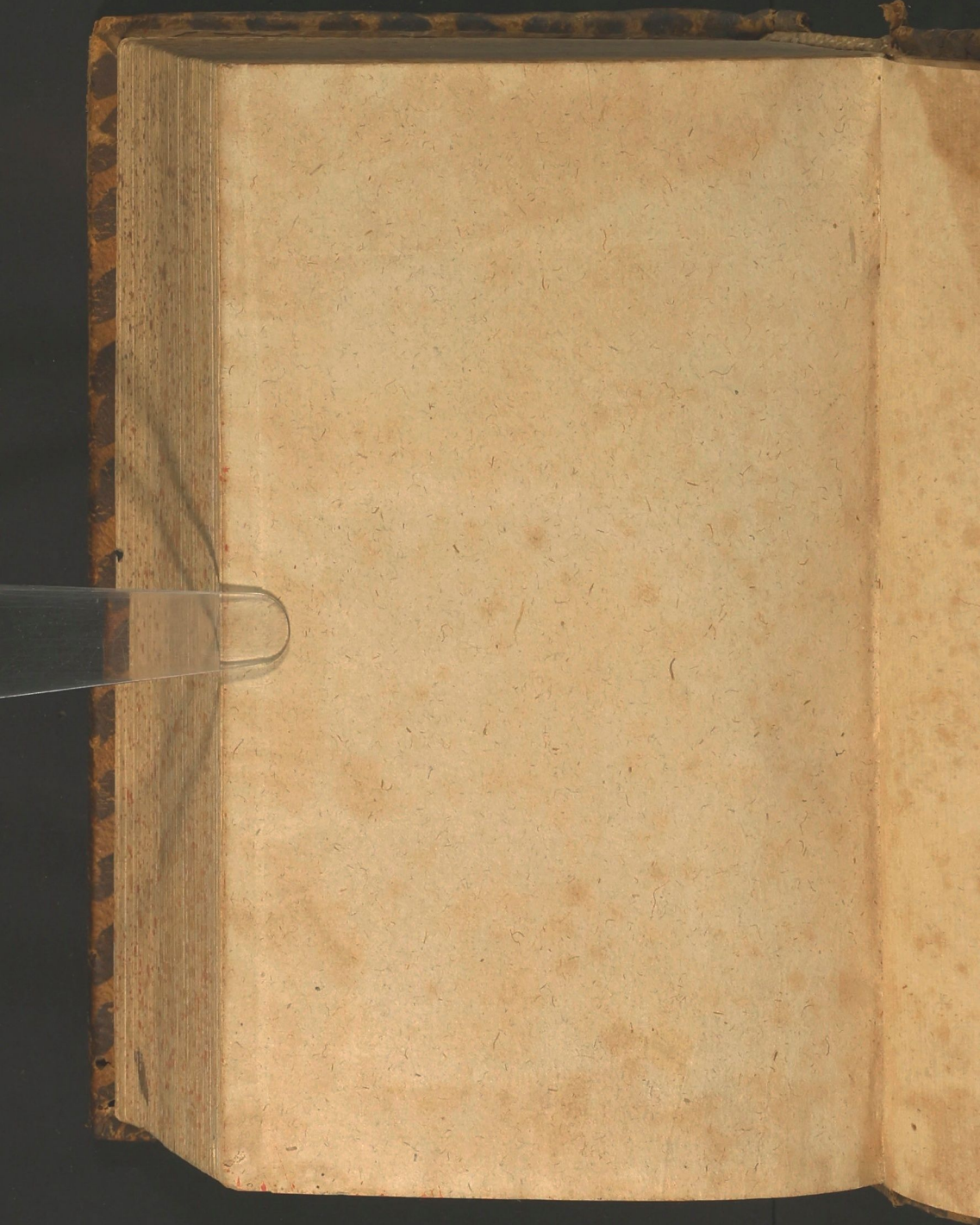
en/
hier die runde weisse
ben.

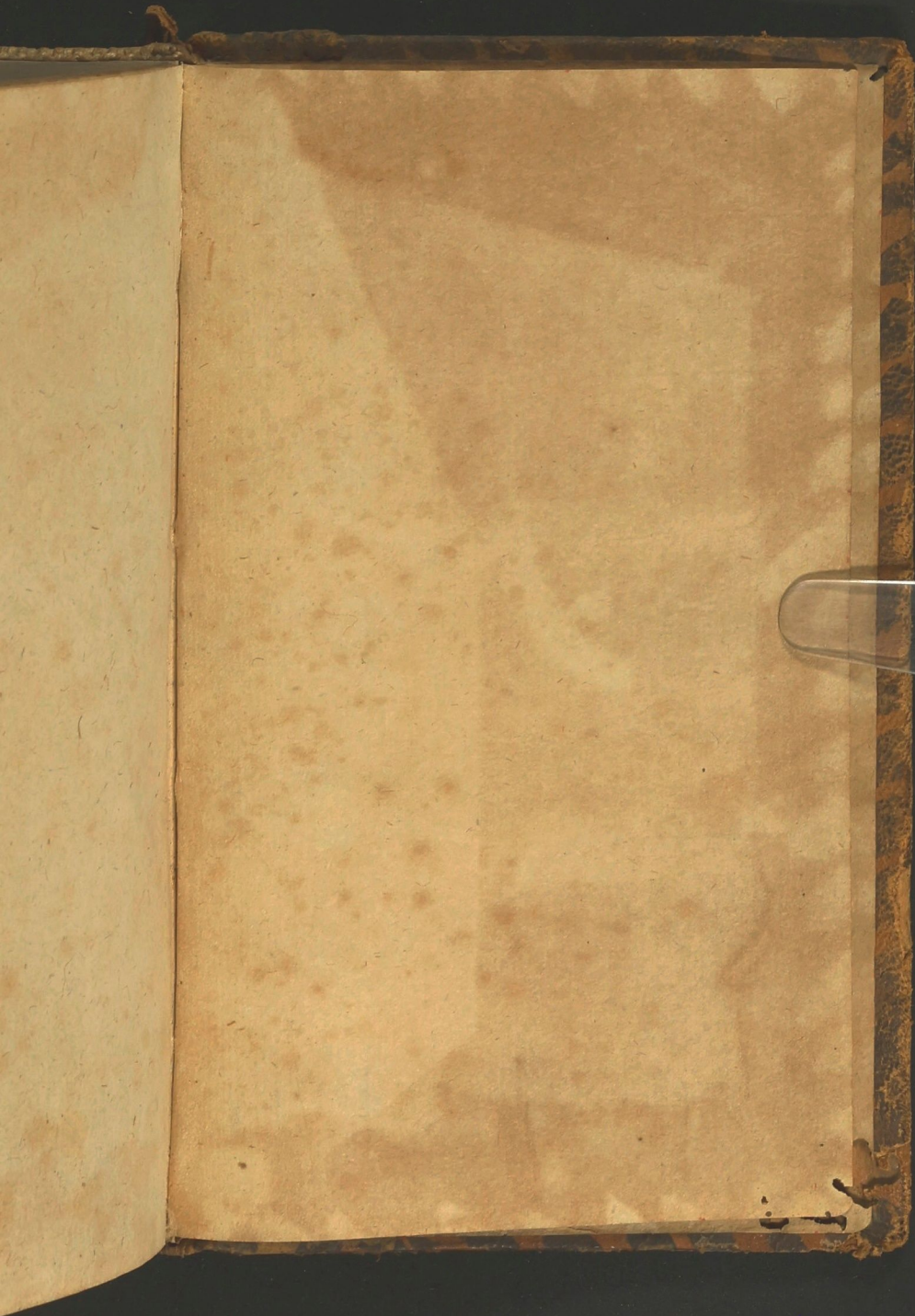
D E.

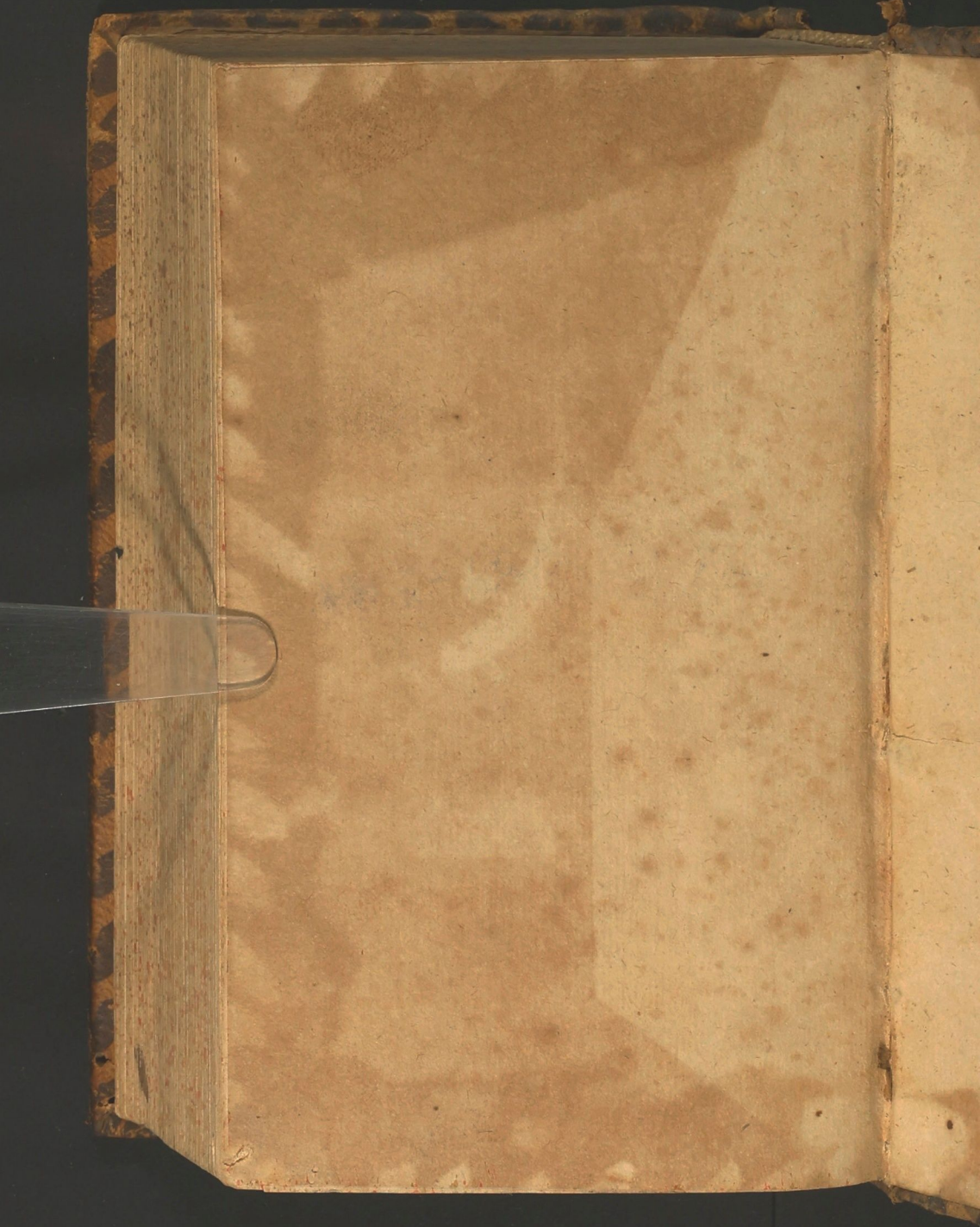












S

41 $\frac{4}{K, 12}$

AB 41 $\frac{4}{K, 12}$

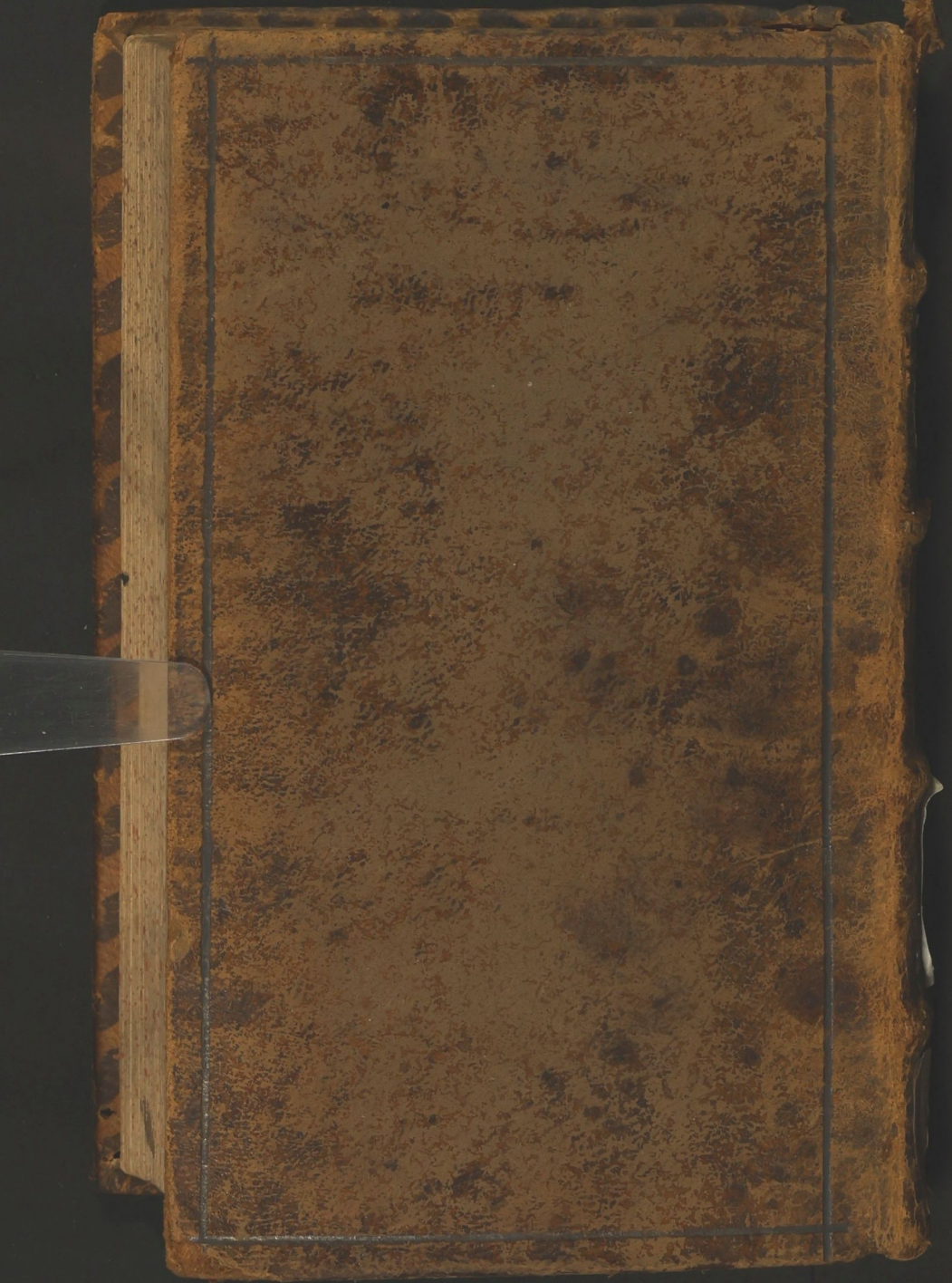
ULB Halle 3
008 859 310



Dd 1820^d

WA





Neue Zugabe:
Bestehend in

2

C. Sinnbildern /

Welche

Auf Fahnen / Schaupfennige / in Stañt-
Bücher /
Schalen /
auch zu and

Alciato, J
cio, Sambu
Cam

Wie auch
zwey-dre

Einer B

3
Bey Gottfried Siebezett / Buchh. 1693.

